

„Der schreibt auch so.“

Die persönliche Handschrift des Ge(l)ehrten im Spiegel seiner Auftaktsätze

Hanjo Hamann

War ja klar, dass Christoph Engel sich für Künstliche Intelligenz begeistern würde.¹ Und jetzt ist sie sowieso überall. Eines ihrer vielen Potentiale ist die Autorschaftsattribution. Damit kann man Autoren daran erkennen, *wie* sie schreiben. Das ist bei Christoph Engel ganz leicht. Schon zu Beginn eines seiner wichtigsten Bücher. Gemeint ist der Band über das „Proprium der Rechtswissenschaft“. Dessen Vorwort schrieb Engel nicht alleine. Doch der Auftakt stammt unübersehbar von ihm:

„Juristen schreiben nicht auf Englisch. Juristen veröffentlichen keine *discussion papers*. Juristen stellen ihre Texte nicht im Internet zur Verfügung. Juristische Aufsätze sind nicht *peer reviewed*. Juristen achten nicht auf den *impact factor*. Juristen finanzieren ihre Forschung nicht aus Drittmitteln. Juristen haben keine Sonderforschungsbereiche. Juristen schreiben keine Modelle. Juristen verwenden keine Mathematik. Juristen falsifizieren keine Hypothesen. Juristen nutzen keine Statistiken. Juristen führen keine Interviews. Juristen machen keine Experimente. Zu jeder dieser Aussagen gibt es Ausnahmen.“²

In der Sache hatte er Recht. Damals. Heute etwas weniger. Dank ihm. Darum geht es ja in dieser Festschrift.

Aufsehen erregte aber sein Stil. Stakkato. Kein Satz mehr als neun Worte. Das war ungewöhnlich. In Bonn gab es damals einen emeritierten Rechtshistoriker. Der hieß Jakobs. Er schrieb ein Jahr später:

„Kurze Sätze schreiben. Subjekt Prädikat Objekt usw. Oder noch nicht einmal das. Ein einziges Wort und Punkt geht auch. So schreiben heute selbst emeritierte Aka-

1 Bspw. Engel, Discussion Paper 2023/10; Engel/Kruse, JZ 2024, 997; Engel/McAdams, J. Law Tech. & Pol’y. 2024, 235; Engel, JITE 2024, 365; Engel, Discussion Paper 2024/10; Engel, Discussion Paper 2024/12; Engel/Hermstrüwer/Kim, Discussion Paper 2025/3; Engel, Discussion Paper 2025/8.

2 Engel/Schön, Vorwort, S. IX in: Engel/Schön (Hrsg.), Das Proprium der Rechtswissenschaft, 2007.

demiepräsidenten. In Bonn gibt es ein Max-Planck-Institut mit einem Juristen als Direktor. Er heißt Engel. Der schreibt auch so.“³

Stimmt. Und Uwe Wesel auch. Noch ein emeritierter Rechtshistoriker. Aber einer, dessen Bücher man vergnügt und mit Leichtigkeit las. Emeritierte Rechtshistoriker sind eben nicht alle gleich.⁴ Aber zurück zu Engel. Der ist zwar kein Rechtshistoriker. Aber nun immerhin pensioniert.

Im Gegensatz zu seinem Stil. Dazu eine Anekdote. Vor zehn Jahren wurde Engel sechzig. Was wünscht sich einer zum Geburtstag, der schon alles erreicht hat? Ein kleines Privatsymposium am eigenen Institut. Da sprachen viele Wegbegleiter. Einer schoss den Vogel ab. Alle amüsierten sich köstlich. Was hatte er getan? Auftaktsätze vorgelesen. Auftaktsätze vieler Aufsätze von Christoph Engel. Alle erkannten den ausgefallenen Stil. Die Idee war grandios.

Das Manuskript von damals ist leider verschollen. Aber nun haben wir ja Künstliche Intelligenz. Die könnte alle Auftaktsätze aus Engels Preprints extrahieren. Dachte ich. Konnte sie aber nicht. Aber bei 137 Texten geht das auch von Hand. Es zeigt sich: War Engel Alleinautor (81 Mal), umfasste sein erster Satz im Schnitt acht Worte. Schrieben andere mit (56 Mal), waren es dreizehn. Engel allein eröffnete 91 % seiner Texte in unter 15 Worten. Schrieben andere mit, waren 27 % der Eröffnungssätze *mindestens* so lang. Klarer Fall von *smoking gun*.⁵

Nehmen wir also nur Auftaktsätze unter 15 Worten.⁶ Nur ein einziger beginnt ganz bieder mit „In this paper, we ...“ (2014). Wetten, dass er von Engels Koautorin stammt? Autorschaftsattribuion geht eben auch ohne KI. Die 115 weiteren Auftakte sind ganz anders. Der kürzeste kommt mit zehn Zeichen aus: „Es reicht.“ (2005). Was für ein Beginn. Daneben finden sich mindestens sieben engeltypische Varianten:

3 Jakobs, Der demokratische Schreibstil oder Abschied vom Komma, myops 2008, Heft 3, 74.

4 Ihre Lebenszeiten dagegen schon: Jakobs 1934–2023, Wesel 1933–2023. Beide fehlen uns heute.

5 Wer Engel kennt, weiß: Er liebt diese Metapher. Vgl. Preprint 2017/7, S. 16; Preprint 2017/20, Abstract, S. 3, S. 18; Discussion Paper 2024/4, Abstract, S. 16, 37.

6 Fundstellen dokumentiert im Zenodo-Datensatz Preprints & Discussion Papers of the Max Planck Institute for Research on Collective Goods Bonn (1998–2024) (doi.org/10.5281/zenodo.15479677).

Fragender Auftakt: „Is competition good for innovation?“ (2007), „Experimental public international law?“ (2010),⁷ „Does damages liability promote socially desirable behavior?“ (2012), „Is there anything hogs and law professors have in common?“ (2012), „Why does a case go to court?“ (2015),⁸ „How should entitlements be protected?“ (2017) und „2 + 2 = ? What a stupid question!“ (2007).

Antithetischer Auftakt: „Institutions are constraints, rational choice institutionalists say. Institutions are social constructions, holistic institutionalists say.“ (2006), „European law is irrational. American law is irresponsible.“ (2008),⁹ „You are facing a dilemma – what a mess! Your opponent is facing a dilemma – what a relief!“ (2009),¹⁰ „One man’s meat is another man’s poison, as they say.“ (2013),¹¹ und „Boilerplate is good for suppliers and bad for consumers.“ (2024)

Lateinischer Auftakt: „Iudex non calculat.“ (2006),¹² „Credo quia absurdum.“ (2007), „Jurisprudencia, non juris scientia.“ (2018)¹³ und „Impossibilium nulla est obligatio. Wenn es ernst wird, flüchten wir Juristen uns ins Lateinische.“ (2008)

Zitierender Auftakt: Engel zitiert ganz ökumenisch. 1999 Lenin („Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.“), 2005 das Matthäus-Evangelium („Whoever humbles himself will be exalted.“) und Max Weber („Politik gehört nicht in der Hörsaal.“), 2016 Richard Posner („What Do Judges and Justices Maximize? The Same Thing Everybody Else Does.“) und 2017 die Menschenrechte („The Universal Declaration of Human Rights stipulates: [...]“).

Apodiktischer Auftakt: Die apodiktische Kopula bildet wohl die häufigste Engel-Eröffnung. Er apodizierte: „Good constitutions are short and

7 Und weiter: „Isn’t it patent that such an endeavour is doomed to failure?“

8 Und weiter: „Because there is a dispute. Why is there a dispute? Usually because some facts are disputed.“

9 Und weiter: „These beliefs are the essence of one of the few true conflicts between (US) common law and (European) continental law.“

10 Und weiter: „This is the situation of cartel members vs. cartel authorities.“ Siehe nächste Fußnote.

11 Und weiter: „Antitrust is a field of application. For those forming a cartel, or coordinating tacitly, collusion is a dilemma.“

12 Und weiter: „For most lawyers, the proverb settles it. Formal methods are none of their business.“

13 Und 2020 noch: „Es gibt einen Grund, warum das Fach Jurisprudenz heißt und nicht Jurisscienz.“

enigmatic.“ (2001), „Governance by law is not fashionable.“ (2002), „Richness can be embarrassing.“ (2006), „Words are a source of power.“ (2007), „Das deutsche Kartellrecht ist unvollständig.“ (2007), „Nothing is as uncertain as the future.“ (2007), „Nichts ist so wirksam wie das Selbstverständliche.“ (2009), „Religion is universal.“ (2011), „Corruption is among the most vexing social evils.“ (2012), „Eventually, all law is behavioral.“ (2013), „Sanctions are frequently imperfect.“ (2013), „Life is fraught with risk.“ (2015), „Academia is a worthy topic for anthropological research.“ (2016), „Individual preferences are the backbone of economic theory.“ (2018), „Judges are no machines.“ (2020), „Interdisciplinarity is akin to foreign trade.“ (2020), „Experiments are artificial by design.“ (2022), „The law is a methodological omnivore.“ (2022), „The German Constitutional Court is an active policy-maker.“ (2024), und „Superintelligence is on the horizon.“ (2024)

Provokativer Auftakt: Provozieren können die Auftaktsätze alle. Gleich ob sie auf rhetorische Fragen, Juristenlatein, Fremdzitate, Antithesen oder Apodiktion setzen. Mancher Auftakt jedoch suchte geradezu die Provokation: „Der Wolf hat Kreide gefressen.“ (1998), „Ein Fach verweigert sich seinem Gegenstand.“ (2002), „Regulators are not good at multi-tasking.“ (2003), „Beware of the dismal science!“ (2017) oder „The legislator speaks and nobody listens.“ (2017).

Philosophischer Auftakt: Man müsste fast T-Shirts drucken mit Engliaden wie

- „Kaum jemand kennt die Grammatik seiner eigenen Sprache.“ (2000)
- „Lawyers are the engineers of the social sciences, and their doctors.“ (2001)
- „Wer zu lang im Ausland lebt, kann schließlich heimatlos werden.“ (2001)
- „Good politicians are experts in the art of insulting.“ (2002)
- „Es gibt kaum ein säkulareres Volk als das deutsche.“ (2002)
- „When God expelled Adam and Eve from paradise, he created rationality.“ (2004)
- „A healthy dose of illusions is a necessary ingredient of success.“ (2004)
- „Angekündigte Revolutionen bleiben meist aus.“ (2005)
- „Times Square, Manhattan, 1990: clearly not the place to be.“ (2009)
- „Not many scientific achievements are cast in stone.“ (2010)

- „Ultimately, reality trumps philosophy.“ (2017)
- „Most deep insights are simple – in retrospect.“ (2020)
- „A social dilemma is called a dilemma for a reason.“ (2024)

Nun kennen wir die sieben Basisvariationen der Engel-Eröffnung. Fast noch interessanter aber ist die Dialektik seiner Auftaktsätze über mehrere Texte hinweg:

- 2002 eröffnete Engel dystopisch: „Reality is dirty. People murder and injure each other, they steal and lie, they rape and insult their neighbours.“¹⁴ Viel philanthropischer schon 2013: „Most people do not steal, trespass, blackmail, assault, rape or kill.“ Ganz sokratisch dann 2021: „Why do individuals commit crime?“
- 2002 meinte Engel: „Katzenjammer ist ausgebrochen in der Wettbewerbspolitik.“ 2006 dann martialisch: „Im Wettbewerb hat man die Lizenz zum Töten.“
- 2003 erklang sein Kassandrарuf: „Begriffe können blind machen.“¹⁵ 2011 kündete er kämpferisch: „Conceptual rigour can be a dangerous weapon.“
- Sogar der Lebenszyklus einer Ehe zieht sich durch die Einstiegsätze. Ihr Beginn 2008 in „Wenn man einmal im Leben einen Ehering braucht, lernt man nicht Goldschmied.“ Ihr Ende 2013 in „Divorce is a messy affair, not only for couples.“¹⁶
- Und als dialektischer Höhepunkt schließlich Tod und Wiederauferstehung gleich zu Beginn: „Otto Mayer ist tot. Es lebe Otto Mayer.“ (2008)

14 Man bedenke die Reihung: „murder and injure“, „rape and insult“.

15 Und weiter: „Was ein Markt ist, weiß doch jeder. Jedenfalls jeder leidlich gebildete Kartellrechtler.“

16 Wie „messy“, das lernte ich nicht von Engel. Sondern von seinen Kollegen. Immerhin schon bei meinem ersten Kontakt mit Engels Welt: Auf der Sommerschule 2010 seines Graduiertenprogramms (IMPRS Uncertainty). Dort notierte ich wörtlich etwa: „Sometimes you think ‚Oh, it was not a good idea to marry that person. The payoff matrix is really bad, all outcomes are negative, my situation is really miserable.‘ You may decide to get a divorce, but then the payoff is also negative [...] So some economists come to the decision to kill their wife...“ (*Ido Erev*, 29.7.2010) – „You know what the current affiliation of Rafael Robb is? Pennsylvania State Prison. He is a game theorist, game theorists are dangerous. So when he faced the divorce settlement with his wife, he did some calculations and found it didn't pay – so he killed her.“ (*Carlos Alós-Ferrer*, 10.8.2010).

Das waren 70 Engel-Auftakte. So viele wie Engels Lenze. Und doch nur gut die Hälfte unserer Stichprobe. Da bleibt noch manches zu entdecken. Als Jakobs einst sarkastisch monierte: „Ein einziges Wort und Punkt geht auch“, da hatte ein Schalk schon acht Jahre zuvor paradox präpliziert: „Geht nicht.“ Aber damit widersprach er nicht Jakobs. Sondern kam gerade erst in Fahrt:

„Geht nicht. Ist gescheitert. Apolitisch. Ahistorisch. Naiv. Vormodern. Unwissenschaftlich. Schädlich. Solche wenig schmückenden Beiworte bekommt angeheftet, wer heute noch aufbricht, das Gemeinwohl zu definieren.“ (2000)

Zu Unrecht. Geht wohl! War erfolgreich. Glückwunsch dazu! Und damit schließt sich der Kreis.¹⁷

17 Nämlich zu Engels Auftaktsatz im allerersten Preprint: „Auch ein Glückwunsch kann befangen machen.“ (1998)